

## Der Seeadler *Haliaeetus albicilla* – eine Erfolgsgeschichte in Deutschland und Europa

Mario Müller

Landeskoordinator Seeadler in der Projektgruppe Großvogelschutz am LUNG M-V  
Achterberg 15, 18311 Klockenhagen, email: darssfotograf.mueller@web.de  
Internet: [www.darssfotograf.de](http://www.darssfotograf.de)

Noch vor 100 Jahren wurden „Raubvögel“ bejagt und abgeschossen. Sogar Abschussprämien wurden für die vermeintlichen Nahrungskonkurrenten des Menschen gezahlt. Auch Alfred Brehm, der große Tiervater, rief 1858 noch dazu auf, alle schädlichen Tiere zu beseitigen! Damals wurden die Bestände unserer einheimischen Greifvögel drastisch reduziert. Erst in den 30-iger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden Greifvögel unter Schutz gestellt und durften nicht mehr gejagt werden. Noch heute unterliegen sie nicht dem Naturschutzgesetz, sondern dem Jagdgesetz, sind aber ganzjährig geschont.

Um 1900 hatten wahrscheinlich noch ca. 15 Paare Seeadler *Haliaeetus albicilla* in deutschen Wäldern überlebt. Ab Ende der 1930-iger Jahre bis ca. 1950 nahm dann der Bestand wieder leicht zu, bis unsere Adler eine zweite Welle des Bestandsrückgangs hinnehmen mussten. In der Landwirtschaft der Nachkriegszeit setzte man das Insektizid DDT ein. Über die Nahrungskette wurde es von den Vögeln aufgenommen und bewirkte, dass z. B. Seeadler und Wanderfalke *Falco peregrinus* Eier mit geringer Eischalendicke legten. Diese zerbrachen meist bereits beim Brüten. Es gab somit kaum erfolgreiche Bruten. Diese Periode dauerte bis in die 70-iger Jahre hinein. Erst dann fand man her-



Adulter Seeadler *Haliaeetus albicilla* mit Elstern *Pica pica* am Luder bei Ribnitz-Damgarten. Februar 2018. Alle Fotos: Mario Müller.

aus, dass das DDT die Ursache für den Rückgang des Seeadlerbestandes war. Die Anwendung wurde in Deutschland verboten. Seit dieser Zeit haben sich die Seeadlerbestände erholt. Heute gehören Seeadler in deutschen Wäldern wieder zu einem gewohnten Bild.

Schutzmaßnahmen, wie die Horstschutzzonen, haben den Bestandszuwachs in den ostdeutschen Bundesländern unterstützt. Noch heute existiert diese „Horstschutzzone“ im Naturschutzgesetz der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Zum Schutz der Horststandorte der Adler ist es nach § 36 Absatz 4 Landesnaturschutzgesetz M-V verboten,

1. im Umkreis von 100 Metern um den Horststandort (Horstschutzzone I) Bestockungen zu entfernen oder den Charakter des Gebietes sonst zu verändern,
2. in der Horstschutzzone I und im Umkreis ab 100 bis 300 Meter um den Horststandort (Horstschutzzone II) in der Zeit vom 1. März bis 31. August land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Maßnahmen durchzuführen,

3. in den Horstschutzzonen I und II in der Zeit vom 1. März bis 31. August die Jagd auszuüben,
4. in den Horstschutzzonen I und II stationäre jagdliche Einrichtungen zu errichten, in der für die Jagdausübung freien Zeit ist die Benutzung mobiler jagdlicher Einrichtungen zulässig.

Mecklenburg-Vorpommern ist die Keimzelle des Bestandsanstiegs und der Bestandsausbreitung des Seeadlers in Deutschland. Die günstige Landschaftsstruktur und die geringe Bevölkerungsdichte entsprechen genau dem optimalen Lebensraum der Seeadler. Von Nordostdeutschland breitete sich der Bestand aus, sodass heute in fast allen Bundesländern Seeadler heimisch sind. Der gleiche Bestandsanstieg lässt sich in ganz Mitteleuropa feststellen. In Deutschland brüteten 2018 wieder ca. 800 Paare Seeadler, davon allein in Mecklenburg-Vorpommern 405 Paare. Das am dichtesten besiedelte Gebiet in Deutschland ist der Anklamer Stadtbruch im Osten des Landes. Auf einer Fläche von ca. 15 km<sup>2</sup> brüteten 2018 zwölf Brutpaare! Auch die beiden großen ostdeutschen Ostseeinseln sind



Ca. 30 Tage alter Seeadler *Haliaeetus albicilla*, Nordvorpommern, Mai 2018.

mittlerweile dicht besiedelt. Auf der Insel Rügen brüteten 2018 39 Paare, auf Usedom waren es 28 Paare.

Die Erfassung der Brutpaare in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt durch ehrenamtlich tätige Regionalkoordinatoren. Die Regionen werden durch folgende Regionalkoordinatoren betreut:

- Region Ost: Christian Scharnweber,
- Region Mitte: Thomas Rehm (bis 2017 Rainer Schwarz),
- Region West: René Feige (bis 2017 Peter Hauff † (der bis 2015 auch als Landeskoordinator tätig war),
- Region Nord: Mario Müller (ab 2016 auch Landeskoordinator), Insel Usedom: Torsen Lauth, Insel Rügen: Thomas Papke und Mario Müller

Die Regionalkoordinatoren sind auf viele, ehrenamtlich tätige Horstbetreuer angewiesen, um eine flächendeckende Brutbestandserfassung in Mecklenburg-Vorpommern abzusichern. In jeder Region sind ca. 100 Brutrevierpaare angesiedelt, wobei der Brutbestand in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist. Auch eine genügende „Brutreserve“ an Jungadlern ist im Land vorhanden. Erst im August 2018 konnten im Anklamer Stadtbruch, durch das Austrocknen eines Polders

und der damit verbundenen Nahrungsquelle, über 200 Adler gezählt werden.

Durch die Beringung der Jungadler mit Buchstaben-Zahlen-Kombinationsringen bekommen die Ornithologen heute regelrechte Lebensläufe der Seeadler. So können wertvolle Daten über Jugendwanderungen, Ansiedlungsverhalten, Paarungsverhalten und Alter gewonnen werden.

Schön, dass wieder so einmalige Beobachtungen von Seeadlern möglich sind. In der Hoffnung, dass der Bestand unseres Wappenvogels sich weiterhin positiv entwickelt, ist nachfolgenden Generationen zu wünschen, diesen majestätischen Vogel beobachten und bewundern können. Einen Beitrag dazu könnten die Jäger leisten. Die häufigste Todesursache heute bei den Adlern ist die Bleivergiftung. Durch die Aufnahme von bleihaltigen Munitionsresten aus Wildaufbrüchen werden Seeadler vergiftet, obwohl es schon heute bleifreie Munition gibt. Die Landesforst und die Nationalparkämter gehen mit gutem Beispiel voran und haben angeordnet, nur noch mit bleifreier Munition zu schießen. Letztendlich sollten die Verbraucher Wildfleisch fordern, welches mit bleifreier Munition erlegt wurde.



Bei der Seeadlerberingung auf der Insel Rügen. Mai 2018.